

DENKMALPFLEGE

DENKMALPFLEGE

LEITFADEN

GRUNDLAGEN DER
BESTANDS-
ERFASSUNG UND
BERICHTERSTELLUNG



#wirwahrenwerwirsind



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTART

LEITFADEN GRUNDLAGEN DER BESTANDSERFASSUNG UND BERICHTERSTELLUNG



Historische Postkarte um 1924, Sanatorium St. Blasien

Inhalt

Seite

Vorbemerkungen	3
Recherche über das Objekt – Archiv- und Literaturrecherche	6
Bestandserhebung am Objekt	10
Be- und Auswertung	11
Bericht	12
Quellen	14

VORBEMERKUNGEN

Zur Vorbereitung und Begleitung komplexer Sanierungs-, Konservierungs- oder auch Pflegemaßnahmen an Kulturdenkmälern ist qualifiziertes Fachwissen zu einem Objekt eine wesentliche Grundlage!

Erst die genaue Kenntnis der maßgebenden Charakteristika erlaubt eine fachlich fundierte und finanziell sichere Planung, die die besonderen Werte eines Kulturdenkmals berücksichtigt.

Zielsetzung und Umfang solcher Bestanderfassungen sind je nach Objekt bzw. Fragestellung individuell festzulegen. Dabei kann das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) fachliche Unterstützung geben. Jeder Eingriff an einem Objekt (wie Befundöffnungen, Sondagen, Probeentnahmen, Musterachsen) bedarf einer denkmalschutzrechtlichen Genehmigung. Darauf aufbauend können zusätzlich spezielle Anforderungen je nach Fragestellung bzw. Fachgebiet formuliert werden.

Dieser Leitfaden richtet sich an alle am Bau beteiligten Fachleute unterschiedlicher Disziplinen wie Tragwerksplaner, Bauforscher, Architektur- bzw. Technikhistoriker, Landschaftsplaner, Bauphysiker.



Archiv- und Bibliotheksbestände bieten umfangreiche Informationen zu Objekten.

JEDES KULTURDENKMAL HAT SEINE GESCHICHTE

Die individuelle Geschichte eines Kulturdenkmals wird nicht nur durch seinen ursprünglichen Bestand, sondern auch durch spätere Veränderungen geprägt. Neben funktional oder gestalterisch intendierten Umbauten mit anderen Materialien und variierenden Oberflächengestaltungen gehören dazu auch Verformungen oder Maßnahmen aufgrund geänderter technischer Anforderungen. Erst die gesamtheitliche Bewertung der unter der jeweiligen Fragestellung gewonnenen Befunde kann zu einer bestandsgerechten Planung für das Objekt führen. Die jeweiligen Ergebnisse sind mit allen Beteiligten zu diskutieren und abzustimmen. Eine solche vor Baubeginn ausgeführte Bestandserfassung im Rahmen einer Maßnahme an einem Kulturdenkmal ist prinzipiell förderfähig.

BESTANDSERFASSUNG = RECHERCHE + BESTANDSERHEBUNG

RECHERCHE

Die Recherche von Informationen über das Objekt (Archiv- und Literaturrecherche) steht idealerweise immer am Anfang einer Bearbeitung, denn es muss geklärt werden, welche Kenntnisse zu dem Objekt bereits vorliegen. Der Umfang einer solchen Recherche sollte mit Blick auf die anstehenden Fragestellungen entschieden werden. Weiteres dazu auf Seite 6-7.

BESTANDSERHEBUNG

Die Bestandserhebung erfolgt am Objekt. Eine mögliche Vorgehensweise und der Umfang von erforderlichen Untersuchungen sind individuell, mit Blick auf die jeweilige Fragestellung und mögliche Rechercheergebnisse (bereits vorhandene Kenntnisse) zu definieren. Genaueres folgt auf Seite 10.

BE- UND AUSWERTUNG UND BERICHT

Mit der Auswertung der Ergebnisse und damit auch der Zusammenführung der Recherche und der Bestandserhebung (inkl. den damit einhergehenden Einzeluntersuchungen) sind diese auch insgesamt zu bewerten! Eine aussagekräftige und archivbeständige Dokumentation des Erkenntnisprozesses, der Ergebnisse und im nächsten Schritt der dann ausgeführten Maßnahmen in Berichtsform ist Voraussetzung für die Arbeit an einem Kulturdenkmal. Erst damit haben alle an der Maßnahme Beteiligten die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren. Zugleich steht auch späteren Generationen wiederum das Wissen über Untersuchungen und Veränderungen am Kulturdenkmal zur Verfügung. Zum möglichen Aufbau, Inhalt und Umfang von Berichten siehe die Angaben ab Seite 11.



Die individuelle Ortsakte in den Registraturen der Dienststellen Esslingen, Freiburg, Karlsruhe und Tübingen bietet Anhaltspunkte für die Recherche.



Weitere Informationen sind in den Bild- und Planarchiven der Dienststellen des LAD enthalten.

RECHERCHE ÜBER DAS OBJEKT – ARCHIV- UND LITERATURRECHERCHE

Als Grundlage für jede Untersuchung sollten vorhandene Unterlagen ermittelt, dokumentiert und bewertet werden. Ziel ist es, möglichst viele Informationen zu erhalten, bevor weitergehende Untersuchungen beauftragt werden bzw. bevor in den Bestand eingegriffen wird. Mit solchen Recherchen wird das vorhandene Wissen über ein Objekt zusammengetragen.

Je nach Archivbestand und Fragestellung kann die Objektrecherche als Teil der Grundlagenermittlung ein eigener Aufgabenbereich werden, den Fachleute mit Erfahrung in der Archivarbeit bearbeiten.

Im Folgenden sind die Recherchemöglichkeiten zusammengestellt, ohne dass sie für jedes Objekt in dieser Vollständigkeit Anwendung finden müssen. Der Recherchumfang ist jeweils entsprechend der Fragestellung zu entscheiden.

Welche Arten von Unterlagen gibt es?

Im Laufe seiner Geschichte haben an einem Objekt Umbauten, Untersuchungen, technische Überprüfungen o.ä. stattgefunden, die meist als Sekundärquellen in Bild-, Plan- oder Textform überliefert sind. Hinzu können wissenschaftliche oder heimatgeschichtliche Forschungen bzw. Inventare kommen, die teilweise auch publiziert sind.

So liegen manchmal schon frühere Dokumentationen, Untersuchungsberichte u.ä. vor, die die weitere Arbeit vereinfachen. Geprüft werden sollte, ob bei diesen Recherchen auch alle aktuell wichtigen Aspekte berücksichtigt wurden.

Folgende Unterlagen können relevant sein:

- Baurechtsakten, Kataster-/Grundbucheinträge
- Denkmalfachliche Untersuchungen und Dokumentationen
- weitere historische Quellen wie Karten, Pläne, Fotos, Schriftgut
- Literatur (z.B. Oberamts- oder Ortsbeschreibungen, Denkmalinventare, Heimatbücher)
- Akten zu technischer Ausstattung und anderen Spezialthemen wie Bauwerksbücher, Dampfkesselbücher, Wasserrechtsunterlagen u.ä.
- Versicherungsunterlagen (z.B. Gebäudebrandversicherung), Rechnungsbücher

Wo sind diese Unterlagen zu finden?

Zumeist können all jene, in deren Eigentum, Besitz oder Nutzung die Kulturdenkmale sind, wichtige Informationen zu Unterlagen, zu in der Vergangenheit involvierten Behörden sowie zu engagierten Vereinen o.ä. geben. Zudem verfügt das Landesamt für Denkmalpflege über umfangreiche Registraturen und Archive, in denen sich Materialien bzw. Hinweise zu älteren Maßnahmen befinden. Unsere Referentinnen und Referenten können bei der Recherche behilflich sein.

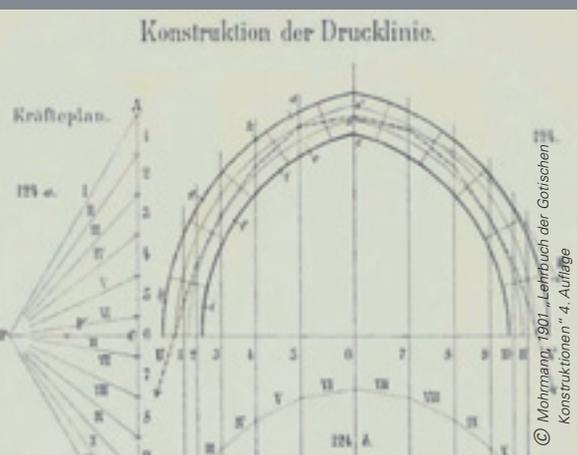
Verwaltungsunterlagen liegen in den jeweils verantwortlichen Behörden, ältere Unterlagen werden im Allgemeinen von diesen an die jeweils zuständigen Archive überführt. Darüber hinaus gibt es weitere nach Sparten bzw. Spezialthemen gegliederte Archive. Diverse Online-Portale helfen, den Einstieg in diese

Ordnungszahl: 24
 Betr.: Neues Stadt- u. Land- u. Ingenieurbau.
 Pflanzenliste Lor I

Nr.	Wiese - Stammfolge
3	Quercus pedunculata Stammholz 300 m.B. 18 - 20
18	Quercus * Alleebaum 300 m.B. 14 - 16
20	Quercus * Halter 300 m.B. 200 - 250
4	Ficus excelsa m.B. 300 - 350
15	Ficus excelsa m.B. 200 - 250
19	Acer pseudoplatanus Alleebaum 300 m.B. 14 - 16
40	Acer pseudoplatanus Halter 300 - 350
35	Fagus sylvatica 300 m.B. 2 mit Gabelung 250 - 275
41	Populus tremula Halter 250 - 300
5	Populus * Solitärterminisch 300 - 350
	Halter 300 - 350

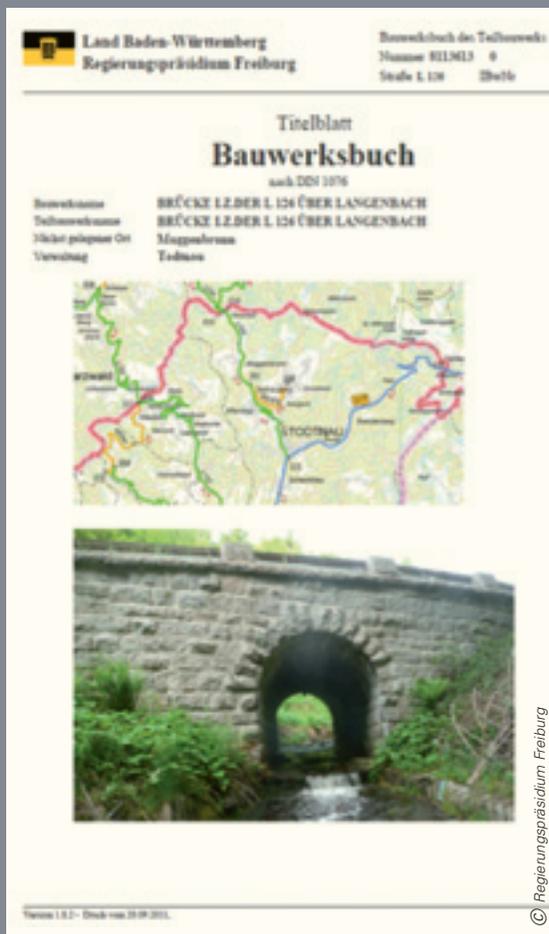
© saai / Archiv für Architektur und Ingenieurbau, Werkarchiv: Behmisch & Partner

Historische Pflanzenliste für die Außenanlagen der HTW Aalen



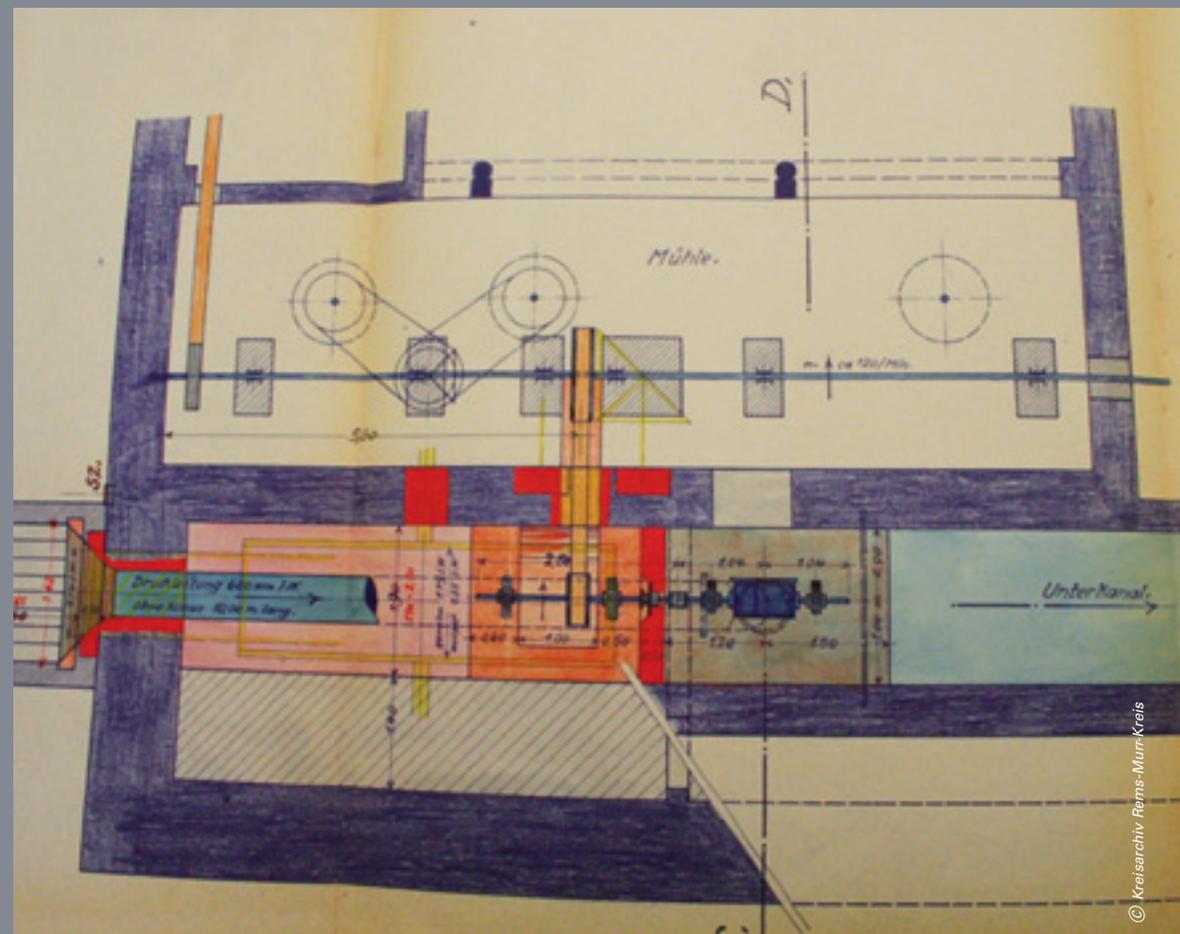
© Mohrmann, 1901, Lehrbuch der Gotischen Konstruktionen - 4. Auflage

Historische Entwurfs- und Bemessungsgrundsätze als Ergebnis einer Literaturrecherche



© Regierungspräsidium Freiburg

Baubeschreibungen und Veränderungsgeschichten von Brücken sind auch in individuellen Bauwerksbüchern dokumentiert.



© Kreisarchiv Heims-Murr-Kreis

Bauzeitliche Konstruktionszeichnungen können Auskunft über technische Details, hier über den Maschinenbestand einer Mühle, geben.

Recherchen zu finden. Unter www.archivportal-d.de sind u.a. Archive in Baden-Württemberg verlinkt. Leo.bw.de vereint landeskundliche Informationen aus verschiedenen Bereichen. Teilweise können auch Bestände online recherchiert werden. Die Literaturrecherche erleichtert die online abrufbare Landesbibliographie Baden-Württemberg. Bibliotheken mit den entsprechenden Beständen sind online einsehbar im Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg unter www.bsz-bw.de.

In folgenden Einrichtungen kann beispielsweise recherchiert werden:

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart

- Ortsakten in den vier Dienstsitzen Esslingen, Freiburg, Karlsruhe und Tübingen
- Bild und Planarchive in den vier Dienstsitzen
- spezielle Materialsammlungen und Archive der Spezialgebiete wie Restaurierung, Bauforschung, Gartendenkmalpflege etc. in Esslingen
- Online-Datenbank Bauforschung / Restaurierung – www.bauforschung-bw.de

Allgemeine Verwaltungsbehörden

- kommunale Bauämter – untere Baurechtsbehörden
- Vermögen und Bau (Zuständigkeit Landesbesitz) und Hochbauämter (Zuständigkeit Bundesbesitz)
- sonstige Behörden der Verwaltungseinheiten (Kommune, Land, Bund)

Kirchliche Bauämter

- Erzbischöfliche Bauämter – Erzbischof Freiburg

- Kirchenbauamt der ev. Landeskirche Baden
- Bauberater der ev. Landeskirche in Württemberg
- Bischöfliches Bauamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Archive

- Landesarchiv Baden-Württemberg
- Kommunale Archive (auf Stadt- bzw. Kreisebene organisiert)
- weitere kirchliche Archive
- Herrschafts- und Familienarchive
- Wirtschaftsarchive
- Medienarchive wie FotoMarburg oder Deutsche Fotothek

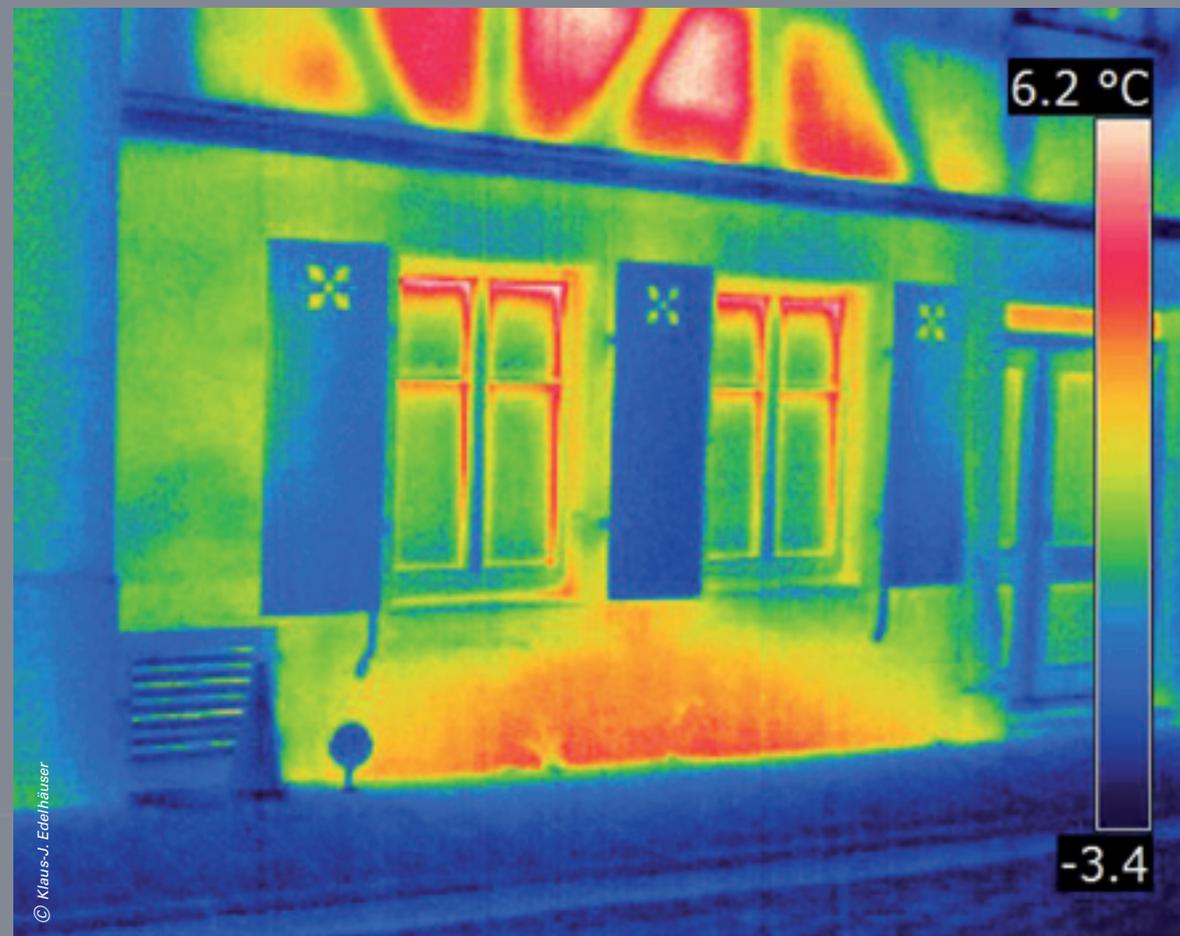
Worauf ist bei der Auswertung der Unterlagen zu achten?

Teilweise ist für die Nutzung dieser Archive ein berechtigtes Interesse und die Zustimmung der Eigentümer notwendig. Bei der Archivrecherche sind die Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens einzuhalten. Das beinhaltet u.a., dass Quellennachweise geführt und Unterlagen auf Echtheit und Zweckbestimmung geprüft werden. Eine solche, an die Fragestellung angepasste Quellenkritik trägt dazu bei, die getroffenen Aussagen auf eine solide wissenschaftliche Grundlage zu stellen. Alle Institutionen bzw. Einrichtungen, in denen recherchiert wurde, sind anzugeben, auch wenn kein für die Fragestellung relevanter Bestand vorhanden ist, um spätere Doppelarbeit zu vermeiden.



Bauteilöffnung bzw. Sondage einer Kellerdecke als Teil der Bestandserhebung

© Markus Numbinger



Zerstörungsfreie Bestandserfassung mithilfe einer Infrarotthermografie-Aufnahme (Wärmebildaufnahme)

© Klaus-J. Edelhäuser

BESTANDSERHEBUNG AM OBJEKT

Die zeichnerische Erfassung des Baubestandes – entweder im Gesamten oder für einen Teilbereich – steht am Anfang jeder Bestandserhebung. (s. Leitfaden „Plangrundlagen“) Ob eine neue Bauaufnahme notwendig ist oder bereits vorhandenes Planmaterial genutzt werden kann, ist im Einzelfall zu klären.

Um den aktuellen Bestand im Hinblick auf die erhaltenen historischen Schichten beurteilen zu können, bedarf es einer möglichst wertfreien Erhebung am Objekt. Die Ergebnisse dieser Erfassung werden sowohl in Plan und Bild (fotografisch) festgehalten als auch beschreibend in Textform.

Die Bestandserfassung findet vorerst „zerstörungsfrei“ statt, d. h. es werden noch keine invasiven, bestandseingreifenden Untersuchungen vorgenommen. Je nach Aufgabenstellung können weiterführende Zustandsuntersuchungen bzw. Analysen, wie beispielsweise Schadenskartierungen von Holz-, Stein-, Metallelementen oder Putzflächen, sowie tiefergreifende Bestandserfassungen zur Holzbaukonstruktion, Wärmedämmung, Farbfassungen o.ä. nötig sein. In Absprache mit den Denkmalschutzbehörden und Planern werden dann Bauteilöffnungen, Sondagen etc. durchgeführt und entsprechend dokumentiert.

BE- UND AUSWERTUNG

Nachdem die Ergebnisse der Recherche über das Kulturdenkmal zusammengestellt und die Erkenntnisse aus der Bestandserhebung dokumentiert wurden, sind diese miteinander abzugleichen. Dabei ist auf eine strikte Trennung zwischen der Befundbeschreibung und der Auswertung und Interpretation der Befunde zu achten. Dieses gesamte Wissen mündet in die Planung von Maßnahmen zur Pflege, Instandsetzung oder Modernisierung des untersuchten Kulturdenkmals.

Für die Beseitigung festgestellter Schäden ist das Auffinden der Ursache unumgänglich. Dabei ist eine ganzheitliche Betrachtung des Kulturdenkmals wichtig. Bei der Planung von Maßnahmen ist es mitunter hilfreich, Varianten zu bilden, um sich einer denkmalgerechten Lösung mit geringen Eingriffen in den Bestand des Kulturdenkmals anzunähern. Je nach Komplexität des Bauvorhabens können verschiedene Fachdisziplinen an diesem Planungsprozess beteiligt werden. Diese sollten bereit sein, sich für nachhaltige Planungsergebnisse auf einen intensiven Austausch einzulassen.

Sowohl die Informationen aus der Recherche als auch aus den Bestandserhebungen und auch die geplanten Maßnahmen einschließlich des Abwägungsprozesses sind zu dokumentieren (siehe z. B. „Leitfaden zur Dokumentation im konstruktiven Holzbau“).

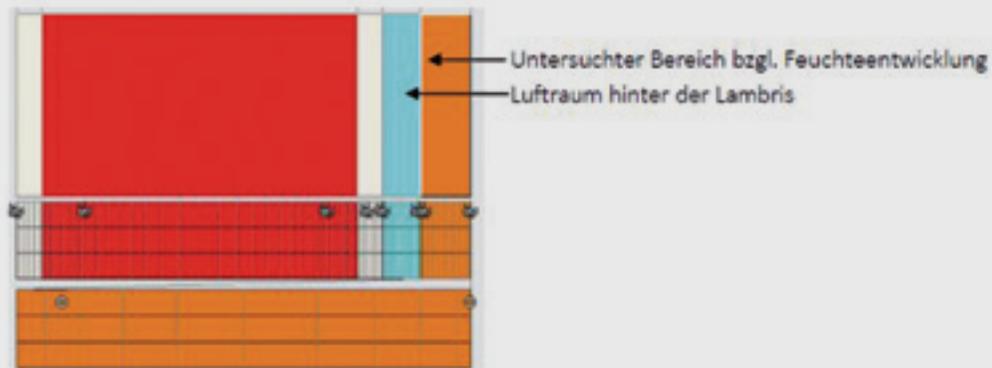
Nachweis Bestand

Für den Bestand ergeben sich nachfolgende Wärmedurchgangskoeffizienten:

Außenwand Nord mit Lambris	1,28 W/(m ² K)
Außenwand Nord ohne Lambris	2,48 W/(m ² K)
Außenwand West mit Lambris	1,45 W/(m ² K)
Außenwand West ohne Lambris	3,24 W/(m ² K)
Außenwand Ost	1,81 W/(m ² K)

Die Wärmedurchgangskoeffizienten beziehen sich immer nur auf die Gefache der Fachwerkwand.

Beim Feuchteschutznachweis wird im Bestand zunächst die Rückseite der Lambris näher betrachtet:



Auszug aus einem Bericht über bauphysikalische Voruntersuchungen

BERICHT

Jede Bestandserfassung eines Objektes ist mit einem schriftlichen Bericht abzuschließen. Darin werden alle Texte, Fotos, Pläne, Kartierungen u.ä. zusammengetragen, die bei der jeweiligen Archivrecherche, Einzeluntersuchung oder Dokumentation entstanden sind. Der Bericht bündelt alle Informationen, unabhängig davon, ob zusätzlich Pläne, Kartierungen o.ä. als Einzeldokumente in entsprechenden Maßstäben bzw. Auflösungen abzugeben sind.

Es ist darauf zu achten, dass alle Fotos, Pläne und Kartierungen mit einem Quellennachweis versehen sind. Eine Kopf- oder Fußzeile sollte durchgehend im Bericht Objektbezeichnung, Adresse, Verfasser und Seitenzahlen angeben. Der Bericht ist analog (je nach Vereinbarung) und digital als zusammenhängende pdf-A-Datei (300 dpi auf A4) abzugeben, so dass eine Langzeitarchivierung möglich ist. Bei der Vergabe von Dateinamen ist eine eindeutige Zuordnung maßgeblich. Bekannte Einschränkungen wie: lange Namen vermeiden, keine Umlaute oder Leerzeichen etc. sollten ebenfalls Beachtung finden.

Beispielhafte Gliederung bzw. Inhalte eines Berichtes

- Titelblatt mit allgemeinen Angaben
- Benennung des Berichtes
- Bezeichnung des Objektes und Adresse
- Autor, Firma, Büro
- Auftraggeber
- Eigentümer
- Verortung des Objektes z. B. Katasterausschnitt, Überblicksfoto oder andere Gesamtansicht
- Datum der Erstellung des Berichtes

- Inhaltsverzeichnis

- Einleitung
- Anlass und Rahmenbedingungen der Untersuchung / Dokumentation
- Aufgabenstellung und Umfang
- Durchführungszeitraum
- Untersuchungsbereich
- Erläuterung der angewandten Methodik (Untersuchungstechniken, Software, Messtechnik, Ordnungsprinzipien, Nummerierungen, Befundbeschreibungen etc.)
- Angaben zum Umfang und Verbleib der erstellten Materialien wie Pläne, Kartierungen, Fotos bzw. der Materialproben
- Angaben zum Verbleib des Originalberichtes

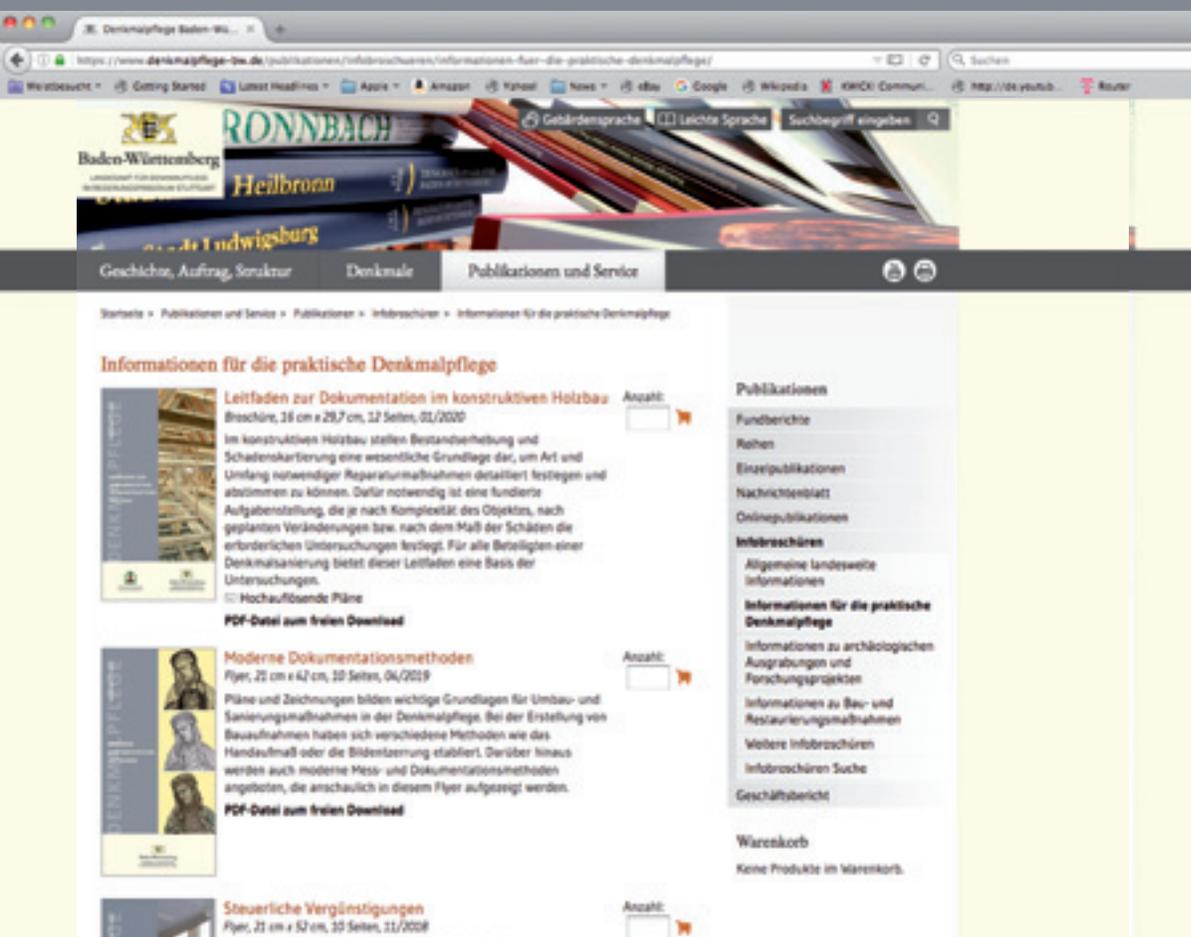
- Hauptteil
- Objekt- und Befundbeschreibung
- Untersuchungsergebnisse
- Je nach Aufgabenstellung zusätzlich Risikobewertung, Maßnahmenempfehlungen etc.

- Zusammenfassung

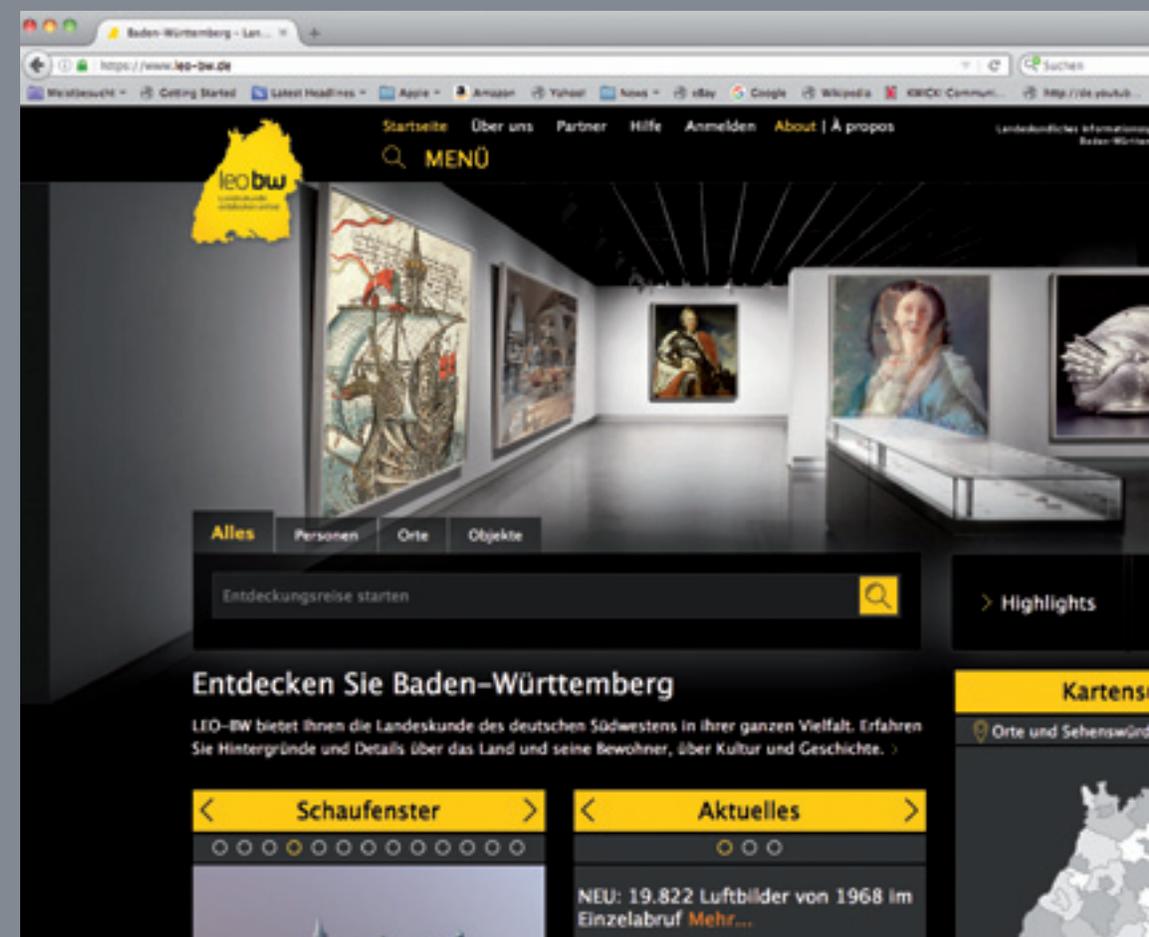
- Quellen- und Literaturverzeichnis
- verwendete Literatur und Regelwerke
- verwendete Unterlagen (Pläne, Berichte)
- Quellennachweis

- Abbildungsverzeichnis

- Anhänge



Website Landesamt für Denkmalpflege



Website www.leo-bw.de

Website www.bsz-bw.de

QUELLEN

Relevante Literatur:

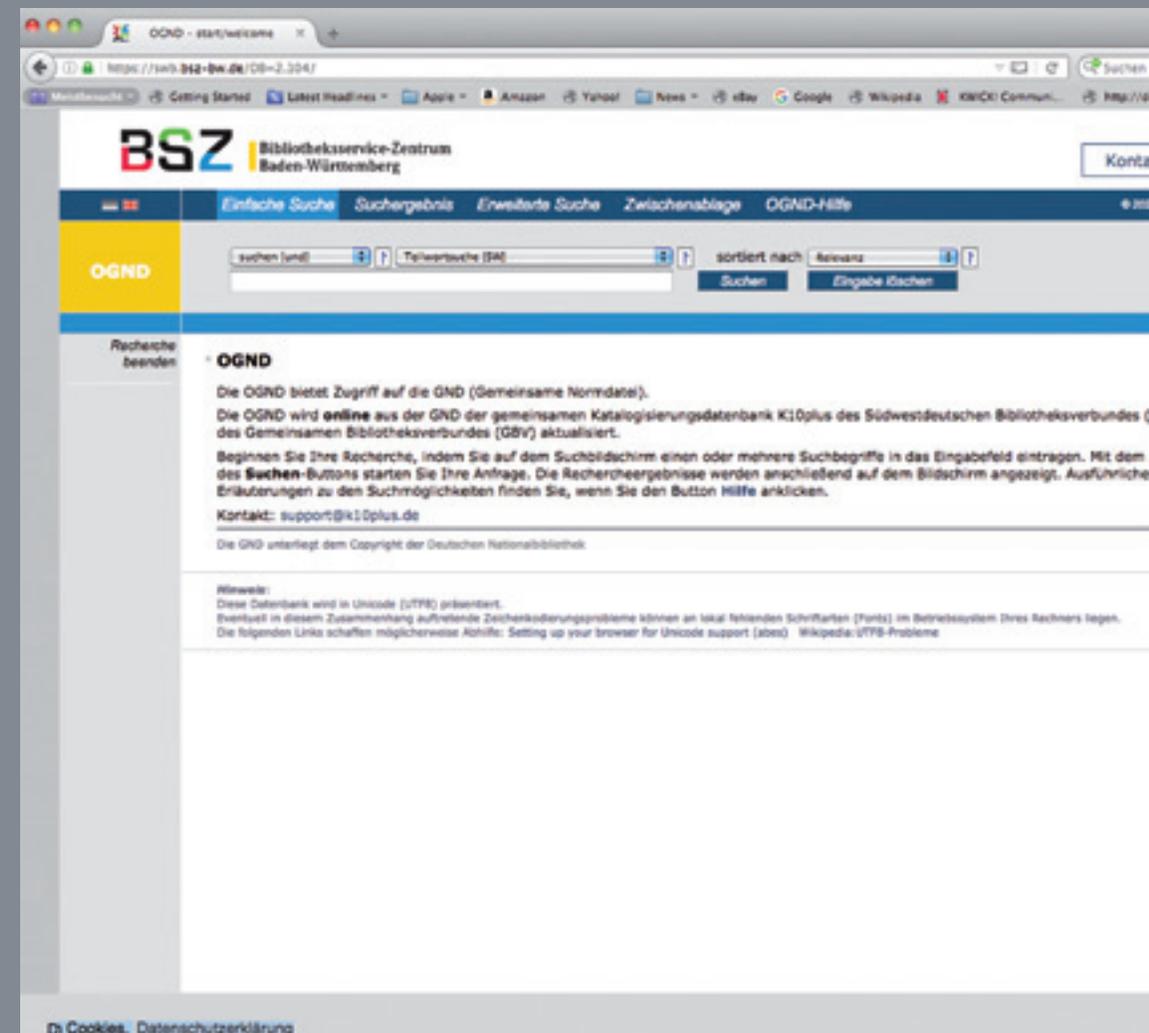
- DIN-Norm Bewertung von bestehenden Tragwerken. Fachbericht
- Bauwerksprüfung nach DIN 1076 Bedeutung, Organisation, Kosten (www.bmvbs.de)
- Leitfäden des Landesamtes für Denkmalpflege
www.denkmalpflege-bw.de/publikationen-und-service/publikationen
> Infobroschüren > Informationen für die praktische Denkmalpflege
- Publikationen der Vereinigung der Denkmalfachämter in den Ländern (VdL) (www.vdl-denkmalpflege.de/veroeffentlichungen)

Rechercheportale:

- www.bauforschung-bw.de
- www.uni-marburg.de/de/fotomarburg
- www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/digilit.html
- www.leo-bw.de
- www.bsz-bw.de

Weitere Links:

- www.adfontes.uzh.ch





Publikationen zu Einzelobjekten als Informationsquelle.

HERAUSGEBER

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
www.denkmalpflege-bw.de

GEFÖRDERT

vom Ministerium für Landesentwicklung
und Wohnen Baden-Württemberg – Oberste
Denkmalschutzbehörde, finanziert aus Landes-
mitteln, die der Landtag Baden-Württemberg
beschlossen hat.

TEXTNACHWEIS

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Die Broschüre sowie weitere Leitfäden und Flyer
sind ebenfalls online abrufbar unter:
[www.denkmalpflege-bw.de/publikationen-und-
service/publikationen](http://www.denkmalpflege-bw.de/publikationen-und-service/publikationen)

GESTALTUNG

Cornelia Frank Design, Kirchheim unter Teck

AUFLAGE

Februar 2023

Foto Titelseite

Detail Planarchiv LAD Esslingen; RPS-LAD, Felix Pilz